

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141 / 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tuttlingen, Freudenstadt, Badalingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreise: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM., Kreis-
ausgabe 0.40 RM. je mm
Chiffregebühr 1.- RM.
Erscheinungstage:
Dienstag und Freitag

C B H T H I

2. Jahrgang

Freitag, den 18. Oktober 1946

Nummer 85

Das Ende der Hauptkriegsverbrecher

Zehn Todesurteile in Nürnberg vollstreckt

Hermann Göring hat Selbstmord begangen — Der amtliche Bericht über die Exekution

Nürnberg, 16. Oktober

Die Viermächtekommission für Hauptkriegsverbrecher hat das folgende amtliche Kommuniqué herausgegeben:

Die vom Internationalen Militärtribunal am 1. Tag des Oktober 1946 über die nachfolgend aufgeführten Kriegsverbrecher ausgesprochenen Urteile wurden heute in unserem Beisein vollstreckt:

Joachim von Ribbentrop, Wilhelm Keitel, Alfred Rosenberg, Ernst Kaltenbrunner, Hans Frank, Wilhelm Frick, Julius Streicher, Fritz Sauckel, Alfred Jodl, Arthur Seyß-Inquart.

Hermann Wilhelm Göring beging um 22.45 Uhr am 15. Oktober 1946 Selbstmord. Der Ministerpräsident von Bayern, Dr. Wilhelm Högner, und der Generalstaatsanwalt von Nürnberg-Fürth, Dr. Jakob Leistner, wohnten in ihrer offiziellen Eigenschaft als Zeugen für das deutsche Volk den Hinrichtungen bei und sahen den Leichnam des Hermann Wilhelm Göring.

gez.: Die Viermächtekommission für Hauptkriegsverbrecher

Mit Zyankali vergiftet

Ueber den Selbstmord Hermann Görings hat der Kommandant des Sicherheitsdienstes im Nürnberger Justizpalast, Oberst C. Andrus, folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Um 22.45 Uhr wurde der ehemalige Reichsmarschall auf seinem Bett liegend tot aufgefunden. Der Posten, der seine Augen unablässig auf ihn gerichtet hatte, wurde durch die Bewegungslosigkeit Görings lange getäuscht. Er wurde erst aufmerksam, als er eigenartige Geräusche vernahm, die aus der Zelle Görings kamen. Der Posten sah nicht einmal, wie Göring den Inhalt der Zyankaliampullen einnahm, deren Herkunft sich niemand von den höchsten Persönlichkeiten des amerikanischen Sicherheitsdienstes erklären kann. Der Posten alarmierte seinen Korporal und den diensthabenden Offizier. Der sofort hinzugesogene deutsche Arzt, Dr. Pflüger, konnte nur noch den Tod des Verurteilten feststellen. Auf der Leiche Görings fand man einen aufgebrochenen Umschlag, der die Aufschrift trug: „Hermann Göring“ und in dem sich zwei mit Bleistift geschriebene Botschaften befanden. Eine

davon war an Oberst Andrus gerichtet und in deutscher Sprache abgefaßt. Das Gift, mit dem sich Hermann Göring den Tod gegeben hat, war in einer Kupferkapsel aus einer alten Geschobühse untergebracht. Im Mund der Leiche befanden sich noch Glasstücke, denen ein starker und charakteristischer Zyankaligeruch anhaftete, so daß über das von Göring zum Selbstmord verwandte Mittel kein Zweifel mehr bestand.

Als Göring im vergangenen Sommer im Gefängnis von Bad Mondorf im Großherzogtum Luxemburg eingetroffen war, wurde bereits eine Giftampulle bei ihm gefunden.

Um Selbstmorde der Hauptkriegsverbrecher zu verhindern, waren ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Sie wurden noch verstärkt, als es Robert Ley gelungen war, im Nürnberger Gefängnis Selbstmord zu verüben.

Bis jetzt ist noch nichts darüber bekannt, wie es Göring möglich gewesen ist, sich das Gift zu beschaffen und es zu verbergen. Die Untersuchung ist sofort eröffnet worden und wird schnell und mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt werden.

Das Vorgehen gegen die Naziorganisationen

Französische Vorschläge den anderen Alliierten zugeleitet

PARIS. Ein französischer Vorschlag, der Verurteilung gewisser deutscher Organisationen durch die Richter des Nürnberger Gerichtshofes die praktische Anwendung folgen zu lassen, soll den Regierungen in London, Washington und Moskau zugeleitet werden. Die entsprechenden Anweisungen wurden von der französischen Regierung an ihre Vertreter bei den drei alliierten Regierungen gegeben.

Aus der Tatsache, daß sie als verbrecherisch abgeurteilt wurden, folgt, daß ihre Mitglieder zur Verantwortung gezogen werden müssen; demnach fordert die französische Regierung in ihrem Vorschlag die Bildung einer internationalen Kommission von Sachverständigen, die mit der Prüfung der durch die Anwendung der vom Internationalen Militärgerichtshof gefällten Urteile aufgeworfenen Probleme beauftragt wird. Diese Kommission soll z. B. bestimmen, in welchem Maße die Verurteilung einer Gliederung, wie die SS, ohne weiteres auf ihre Mitglieder Anwendung findet. Genauer gesagt: die französische Regierung ist der Auffassung, daß Grund zur Annahme vorliegt, bei allen Mitgliedern der vom Gerichtshof verurteilten Organisationen verbrecherische Handlungen anzunehmen. Diese Kommission hätte außerdem zu entscheiden:

1. Welche Richtlinien gelten sollen bei Bestimmung der jeweiligen Verantwortlichkeit der Mitglieder der Organisationen auf Grund ihres Ranges, ihres Grades, der Dauer ihrer Zugehörigkeit und der besonderen Funktionen, mit denen sie betraut waren.
2. Die Aburteilung auf Grund der Akten für die eindeutig klaren Fälle, was eine Instanz und einen Prozeß da vermeiden ließe, wo ein einzelner offensichtlich unmittelbar durch das Nürnberger Urteil betroffen wird.
3. Die besondere Lage der Kriegsgefangenen, die der SS angehört haben. Außerdem müßten die Fragen geprüft werden, für die in Deutschland die Anwendung der Beschlüsse des Kontrollrates in Berlin Anlaß geben könnte. Besonders würde es sich darum handeln, die allgemeinen Beschlüsse mit den verschiedenen Gesetzen zur Denazifizierung in den vier Besatzungszonen in Einklang zu bringen.

Schließlich käme es darauf an, in den vier Besatzungszonen eine Zusammenarbeit in Nachforschung, Verfolgung zu gewährleisten. Eine Organisation müßte auf internationaler Grundlage geschaffen werden, um die Durchführung des Strafvollzuges und die Anwendung des Begnadigungsrechtes festzulegen.

Uebrigens könnten die Schuldigen Berufung bei einem internationalen Kassationshof einlegen.

Für Frieden und Menschlichkeit

WASHINGTON. Der Hauptankläger der Vereinigten Staaten in Nürnberg, Jackson, erklärte in einem Briefe an Präsident Truman u. a., die Nürnberger Urteile seien die Vollendung des ersten internationalen Strafgerichtes der Geschichte gewesen. Man habe das internationale Recht auf die Seite des Friedens, gegen den Angriffskrieg und auf die Seite der Menschlichkeit, gegen die Verfolgung gestellt.

Byrnes über die Pariser Konferenz

Endgültige Einigung im Rat der Außenminister in New York vorgesehen

Nach einer Dauer von elf Wochen und zwei Tagen ist die Pariser Friedenskonferenz, die am 29. Juli begann, am 15. Oktober zu Ende gegangen. Ihre Arbeit galt der Abfassung der Friedensverträge für die deutschen „Satellitenstaaten“ Italien, Rumänien, Bulgarien, Finnland und Ungarn. Nicht alle Fragen konnten gelöst werden, deshalb hat der Außenminister den Beschluß gefaßt, nach der Generalversammlung der UN, die am 23. Oktober in New York beginnt, am 4. November zur weiteren Erörterung der noch ausstehenden Punkte der einzelnen Friedensverträge in New York zusammenzutreten. Die vorbereitenden Besprechungen über den deutschen Friedensvertrag sollen erst beginnen, nachdem die endgültige Arbeit an den Friedensverträgen mit den fünf Vasallenstaaten Deutschlands beendet worden sind. Sollte bis zum 20. November dies nicht der Fall sein, so wird die deutsche Frage unabhängig davon behandelt werden. Der russische Außenminister Molotow und der französische Ministerpräsident Bidault vertreten die Ansicht, daß die endgültigen Verhandlungen über den deutschen Friedensvertrag aus technischen Gründen besser in Europa als in den Vereinigten Staaten stattfinden sollen. Nach englischen Mitteilungen werden sie vermutlich im Januar 1947 in London beginnen.

Der amerikanische Außenminister Byrnes ist am Mittwoch im Privatflugzeug des Präsidenten Truman nach Washington abgeflogen, während Bevin sich wieder nach London begeben hat. Die russische Abordnung trifft ihre Abreisevorbereitungen nach Moskau bzw. nach New York zur Tagung der UN. Byrnes hat sich über das Ergebnis der Pariser Friedenskonferenz vor seiner Abreise in Paris geäußert

Gerichtet...

Ueber die letzten Augenblicke der Gerichteten liegt aus Nürnberg ein längerer Bericht vor, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Kommandant des Gefängnisses, Oberst Andrus, hatte kurz vor Mitternacht die Zellen der zum Tode Verurteilten betreten und sie auf die Exekution vorbereitet. Die letzten Vorbereitungen für die Hinrichtung begannen um 1 Uhr 11 Minuten morgens. In diesem Augenblick betrat Ribbentrop als erster mit völlig erloschenem Blick den Hinrichtungsaum in Begleitung zweier Wachsoldaten und eines höheren Offiziers, der voranschritt. Die zehn Hinrichtungen erfolgten in einer Halle, die bis zum vergangenen Sonntag den Gefängniswärtern für sportliche Zwecke zur Verfügung stand. Sie steht in einem Block, der durch einen Hof vom Hauptgebäude getrennt ist. Zahlreiche Scheinwerfer warfen ihr Licht über den Raum, in dem drei grün angestrichene Galgen errichtet worden waren. Einer von ihnen war für den Fall, daß irgendein technischer Fehler den Hinrichtungakt verzögern könnte, aufgestellt worden.

Der Hinrichtung haben insgesamt 45 Zeugen beigewohnt: die vier Generale des Alliierten Kontrollrats von Berlin, die Wachen, die zu beiden Seiten der Galgen aufgestellt waren, die Militärärzte, acht Pressevertreter der vier alliierten Nationen, die Dolmetscher und schließlich einige Offiziere der 3. amerikanischen Besatzungsarmee.

Die Militärärzte stellten den eingetretenen Tod der Verurteilten fest und die alliierten Gerichtsoffiziere machten die weiteren vorschriftsmäßigen Feststellungen. Im angrenzenden Leichenschauaum erfolgte eine fotografische Aufnahme und dann wurden die letzten Handlungen vorgenommen.

Vor der Hinrichtung war durch Dolmetscher die Identität jedes einzelnen noch einmal festgestellt worden und alle antworteten in normaler Weise mit Ausnahme von Streicher, der während brüllte: „Nein, Sie kennen ja ganz genau meinen Namen“, bevor er die gestellte Frage dann doch beantwortete. Einige der Verurteilten schweigen, andere sagen noch einige Sätze vor ihrem Ende. Kaltenbrunner z. B.: „Ich habe den Gesetzen meines Landes gehorcht“. Frank ist als einziger in den Tod gegangen, ohne die letzte Gelegenheit benutzt zu haben, der Welt noch einmal das Bekenntnis zum Nationalsozialismus zu wiederholen. Kurz nach zwei Uhr morgens wurde Frick erhängt. Julius Streicher hat als einziger von allen „Heil Hitler!“ ausgerufen. Sauckel beteuerte noch einmal seine Unschuld und gedachte zuletzt seiner Frau und seiner zehn Kinder. Jodl rief: „Ich grüße dich, o mein Deutschland“. Seyß-Inquart sagte gebrochenen Blickes, es sei sein heißester Wunsch, daß endlich Friede und Eintracht unter den Völkern herrschen möge, bevor er die zwölf Stufen zum Galgen langsam emporschritt.

Um 2 Uhr 52 Minuten morgens war die Exekution beendet. Zuletzt wurde der Leichnam Görings in den Turnsaal gebracht.

und der Ansicht Ausdruck verliehen, daß es mit der Zweck der Pariser Tagung gewesen sei, die Weltmeinung zum Problem des Friedens zu hören. In Paris habe er niemals eine vollständige Einigung erwartet. Er ist aber der Auffassung, daß die endgültige Verständigung im Rat der Außenminister im November in New York erzielt werden müsse. Weitere Zwecke dieser Friedenskonferenz seien gewesen, den kleinen Mächten die Möglichkeit gegeben zu haben, ihren Standpunkt vorzutragen, außerdem den Frieden zu einem Frieden der Völker zu machen, im Gegensatz zu einem Frieden, der nur von vier Regierungen ausgearbeitet worden wäre.

Der amerikanische Außenminister machte sich erneut zum Anwalt der vollkommenen Pressefreiheit, die sich auch bei den Friedensverhandlungen bewährt habe und betonte noch auf eine Anfrage, die Pariser Konferenz habe gezeigt, daß es keinen Wandel in der Außenpolitik der Vereinigten Staaten gebe. Byrnes bedauerte den Beschluß der jugoslawischen Delegation, die Annahme des Friedensvertragsentwurfes für Italien zu verweigern. Er hofft aber, daß die Jugoslawen doch noch unterschreiben werden, weil jeder Friede zwangsläufig ein Kompromiß darstelle.

Dann kam der amerikanische Außenminister auf die deutsche Frage zu sprechen. Jedermann sei sich, so sagte er, darüber einig, daß die deutsche Frage die schwierigste der Arbeiten für den Frieden sein werde. Er gab seiner Bereitschaft Ausdruck, zur Erörterung der deutschen Frage noch einmal nach Europa zu kommen, unter der Voraussetzung, daß die Vertreter der vier Mächte den Willen haben, sich mit dem Kern des deutschen Problems zu befassen.

Demokratie und Diktatur

Von Dr. Erich Schallrer

Viele Zeitgenossen, die sich über die Begriffe „Demokratie“ und „Diktatur des Proletariats“ streiten oder den Kopf zerbrechen, bedenken wahrscheinlich nicht, daß beide im Grunde dasselbe bedeuten.

Der preußische Adelige, der vor hundert Jahren schrieb: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, hat sich unter der Demokratie genau das vorgestellt, was später dem Bürger eine Gänsehaut einjagte, wenn er von der Diktatur des Proletariats hörte: Pöbelherrschaft.

Die Demokratie ist inzwischen längst salonfähig geworden. Schon Meister Goebbels pflegte sich hier und da als Turnkosüm den demokratischen Mantel um die Lenden zu schlagen; die Hitlerdiktatur war das Ergebnis einer legal demokratischen Wahl gewesen, das Volk hatte seinen geliebten Führer auf den Schild gehoben, Deutschland war die fortgeschrittenste Demokratie der Welt. Und seit die großen demokratischen Mächte dem pseudodemokratischen Spuk ein Ende gemacht haben, trägt man in Deutschland überhaupt nichts anderes mehr. (Nur die Unterwürigkeit ist verschieden.) Ist Ihnen seit Mai 1945 einer begegnet, der gesagt hätte, er sei gegen Demokratie? Und wenn irgendwo ein alter Pö. findet, daß man ihn nicht ganz richtig behandle, dann läßt er gerne durchblicken, das sei ihm eine saubere Demokratie.

Sprachforscher kennen diese Erscheinung: den Bedeutungswandel der Wörter. Vielleicht werden es die Jüngeren unter uns noch erleben, daß man die Diktatur des Proletariats für genau so etwas Selbstverständliches hält wie zur Zeit der Demokratie.

Das Proletariat war noch in meiner Jugend etwas, was der anständige Mensch nur mit Handschuhen anfaßte: die „Heße“ des Volkes. Ein Proletariatsviertel galt — nicht bloß für die höhere Tochter — als Gegend, die man lieber nicht betrat. Dort wohnten in elenden Baracken und Mietkasernen die Menschen mit den Ballonmützen, den roten Halstüchern und quergebretelten Sweatern, heute, die nicht gerne arbeiteten und die deshalb auch nichts zu essen und nichts Rechtes anzuziehen hatten. So hatte man es uns wenigstens erzählt. Sie waren immer unzufrieden und „proleteten“ gegen den Staat und die öffentlichen Zustände, aufgewiegelt von den „Sozzen“, die man dann später Marxisten, Bolschewisten oder Kommunisten hieß, — alles Schimpfwörter, die ungefähr den gleichen Sinn hatten.

Eines Tages kam das Wort „Stehkragenproletariat“ auf. Es war der erste Anfang eines langandauernden soziologischen Selbsterkenntnisprozesses, der sich neuerdings in etwas beschleunigtem Tempo bewegt, aber noch nicht zu Ende ist. In ihm nahm der Begriff des Proletariats immer breiteren Umfang an und verlor dabei mehr und mehr die verächtliche Färbung. Die Zeitumstände sind dieser Entwicklung förderlich, weil jetzt sehr viele Menschen, auch Universitätsprofessoren, Exzellenzen und Baroninnen, nichts zu essen und nichts anzuziehen haben und in Baracken wohnen müssen.

Sie alle sind Proletariat, auch so weit sie es noch nicht wissen oder noch nicht zugeben wollen. Neunzig Prozent unseres Volkes sind heute Proletariat, die „von der Hand in den Mund leben“, auch wenn sie noch ein paar Mark auf der Sparkasse oder ein Mietshaus ihr eigen nennen. Zwar haben sie noch kein gemeinsames Klassenbewußtsein — nicht einmal die Arbeiter haben es ja, traurig genug! —, aber jedenfalls haben sie alle dieselben Interessen: mit dem für das Leben Notwendigen versorgt zu werden und ihre Arbeit, der Hände oder des Kopfes, angemessen bezahlt zu bekommen.

Wenn neunzig Prozent eines Volkes Proletariat sind, — könnte man dann eigentlich noch von „Diktatur“ des Proletariats reden, wenn eine Regierung die Interessen des Proletariats statt die der Besitzenden vertritt? Wäre Diktatur des Proletariats dann etwas anderes als „Demokratie“?

Bei dem Wort „Diktatur“ denken „demokratisch“ Empfindende an die Herrschaft eines einzigen oder einer Minderheit. Eine Diktatur, hinter der neunzig Prozent des Volkes stehen würden, wäre offenbar keine Diktatur.

Ist es eine bei achtzig, siebzig, sechzig, einundfünfzig Prozent? Das alles, auch den letztgenannten Grenzfall, heißen wir noch „Demokratie“. Denn unter Demokratie verstehen wir eine Staatsform, bei der Beauftragte der Mehrheit des Volkes die Macht ausüben, nämlich Gesetze geben, regieren und Recht sprechen.

Das klingt sehr hübsch, nicht wahr? In der rauhen Wirklichkeit trifft es freilich nicht so ganz wörtlich zu. Die Mitglieder der Volksvertretung werden ja nicht unmittelbar vom „Volk“ beauftragt (zum Glück, werden manche sagen), sondern von den Parteien dem Volk zur Wahl präsentiert und empfohlen. Hierbei kommt manches auf die Größe und Stärke der entfalten Propaganda an, und diese wiederum steht in einem gewissen Verhältnis zu den vorhandenen Geldmitteln. Nicht „das Volk“ herrscht im modernen de-

Fortsetzung auf Seite 2

CDU. zur Verantwortung bereit

Sie erwartet stärkere Beteiligung an der Landesverwaltung

Wir hatten Gelegenheit, mit dem ersten Landesvorsitzenden der CDU für Südwürttemberg und Hohenzollern über das Wahlergebnis vom 13. Oktober zu sprechen. Präsident Dr. Weill äußerte sich dazu wie folgt:

Das Wahlergebnis entspricht unseren Erwartungen. Es liegt in der Linie einer christlichen Orientierung der westeuropäischen Kultur und deckt sich mit den Wahlergebnissen in anderen Ländern, in denen christliche Parteien die Führung übernommen haben. Das Wahlergebnis kann nicht auf Grund von Versprechungen zustande, sondern ausschließlich auf Grund der Darlegungen der realpolitischen Gegebenheiten. Auch die CDU kann Tatsachen, die auf höhere Gewalt zurückzuführen sind, nicht ändern. Nur das Versprechen hat sie dem Volk gegeben, daß sie ihre ganze Kraft einsetzen wird, die bestehende Notlage zu mildern. Das Wahlergebnis kann als ein Sieg der geistigen Grundhaltung der Union angesehen werden, die über dem Materielle die ideellen und unzerstörbaren Werte des Geistes-Sittlichen im Menschen sieht.

Erfreulich ist an dem Wahlergebnis, daß die CDU zum zweitenmal ihre politische Bewährungsprobe bestanden und daß das Zusammengehen von evangelischen und katholischen Christen zu einem vollen Erfolg geführt hat. Weiterhin kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Wahlkampf in unserem Lande im allgemeinen durchaus sachlich geführt wurde und daß persönliche Angriffe und die in früheren Jahren üblichen Parteifehden unterblieben sind. Damit eröffnet sich auch eine günstige Perspektive für die künftige Zusammenarbeit der Parteien.

Bedauerlich ist, daß die Wahlbeteiligung in manchen Gemeinden sehr zu wünschen übrig ließ. Sie schwankt von über 90 Prozent bis unter 30 Prozent. Unzufriedenheit, Verärgern, Hoffnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Unkenntnis der politischen Tragweite dieser Wahlen haben viele Wähler von der Wahlurne ferngehalten. Sie haben sich selbst und unserem Lande damit einen schlechten Dienst erwiesen.

Die CDU ist sich dessen bewußt, daß sie mit dem ihr durch die Bevölkerung ausgesprochenen Vertrauensvotum auch eine große Verantwortung übernimmt. Sie ist hierzu bereit und hat durch ihren Landesvorstand bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Als erster Landesvorsitzender der CDU, von Südwürttemberg und Hohenzollern spreche ich allen, die zu dem Wahlerfolg durch ihre Mitarbeit beigetragen haben, sowie all den Wäh-

lern, die der CDU ihre Stimme gaben, meinen verbindlichsten Dank aus. Nun wollen wir den erzielten Erfolg festigen und ausbauen mit dem Ziel, die Not unseres Volkes zu mildern und es im Geiste einer Politik des Friedens und wahrer Demokratie einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Entscheidung an das Staatssekretariat

Bei den Kreiswahlen hat die Christlich-Demokratische Union in Südwürttemberg und Hohenzollern einen bedeutenden Wahlsieg errungen. Sie erhielt bei einer Wahlbeteiligung von 68 Prozent 63 Prozent der abgegebenen Stimmen. In einer Landesvorstandssitzung am 13. Oktober befaßte sich der Landesvorstand der CDU mit dem Wahlergebnis und der dadurch neu geschaffenen politischen Lage. Der Landesvorstand richtete an das Staatssekretariat eine Entschließung. In dieser heißt es:

Der Landesvorstand der Christlich-Demokratischen Union hält eine Umbildung des Landesdirektoriums entsprechend dem Wahlergebnis für erforderlich und erwartet daher eine angemessene Beteiligung der CDU an der Landesverwaltung.

Endgültige Wahlergebnisse in Südwürttemberg

Zu wählende Kreisverwaltungsmitglieder 394, eingeschriebene Wähler 616 831, abgegebene Stimmen 422 903, gültige Stimmen 413 523, CDU 261 022 = 270 Sitze, SPD 81 609 = 72 Sitze, Demokratische Partei 42 621 = 32 Sitze, KPD 28 345 = 20 Sitze.

Zum Vergleich fügen wir das Ergebnis der Gemeindevahlen an:

Eingeschriebene Wähler 619 326, abgegebene Stimmen 539 355, gültige Stimmen 533 139, CDU 193 462 Stimmen, SPD 68 663 Stimmen, KPD 24 040 Stimmen, LDP 27 119 Stimmen, Unabhängige 148 112 Stimmen, Verschiedene 36 930 Stimmen.

Die Wahlen in der britischen Zone

CDU 2 221 Sitze bei 5 389 608 Stimmen, SPD 1 422 Sitze bei 5 033 255 Stimmen, KPD 750 Sitze bei 1 051 647 Stimmen, Liberale 215 Sitze bei 828 542 Stimmen, Zentrum 127 Sitze bei 608 996 Stimmen, Konservative 2 Sitze bei 24 824 Stimmen, Unabhängige 13 Sitze bei 78 454 Stimmen.

In Schleswig haben die für die Abtrennung eintretenden Listen 58 Sitze bei 89 257 Stimmen erhalten. In Flensburg wurde nur die dänische Liste gewählt.

die von allen Beteiligten angenommen werden können.

Truman gegen die Geschäftemacher

NEW YORK. In einer Rundfunkansprache an das amerikanische Volk beschloß sich Präsident Truman mit der prekären Lage auf dem Fleischmarkt und machte dabei einige republikanische Kongressmitglieder für die Fleischknappheit verantwortlich. Er warf ihnen vor, sich aus selbstsüchtigen Gründen gegen die Interessen der Allgemeinheit gestellt zu haben und verlangte, um die Krise zu beseitigen, den amerikanischen Markt unverzüglich für die Einfuhr von ausländischem Vieh zu öffnen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kündete der Präsident die Aufhebung der Preiskontrolle an, ermahnte jedoch dabei das amerikanische Volk, die notwendige Disziplin zu bewahren, um die Gefahr einer Inflation abzuwehren. An die Gewerkschaften und Unternehmer richtete er die Bitte, eine Einigungsformel zu finden, die so geschaffen sein müsse, daß durch sie die wirtschaftliche Stabilität des Landes nicht gefährdet sei.

Die Ankündigung Trumans, die Preiskontrolle für Fleisch aufzuheben, hat in Amerika eine lebhaft Diskussion ausgelöst, in der die Ansichten der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkreise diametral gegenüberstehen.

Sozialistenkonferenz in London

LONDON. Eine Internationale Konferenz der sozialistischen Parteien wird zu Beginn des kommenden Monats in London stattfinden. Auf dieser Konferenz werden die sozialistischen Parteien verschiedener Länder die Wiederaufnahme der Beziehungen zu der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erörtern. Die französischen Sozialisten und die britische Arbeiterpartei sind mit den deutschen Sozialdemokraten bereits in Verbindung getreten. Die Delegierten der ersten Internationalen Sozialistenkonferenz, die im Mai dieses Jahres abgehalten worden war, hatten auf dieser Konferenz die Einladung deutscher Sozialdemokraten zu dem nächsten Sozialistentreffen vorgeschlagen.

Für eine neue Weltordnung

MONTREAL. Ein abschließender Bericht über die Tagung des Internationalen Arbeitsbüros, an der Vertreter von 40 Ländern teilgenommen haben, ist jetzt erschienen. Bedeutend erscheint u. a. das Referat des Vertreters der Vereinigten Staaten, Robert Watt, in dem er sich für die Schaffung einer Weltordnung einsetzt, die die Sorgen und die Not bannen soll. Watt sagte, die Geschichte habe bewiesen, daß man keinen Frieden auf Reparationsforderungen an besiegte Länder begründen könne, sondern nur auf Bedingungen,

paar andre, als um ihr erhabenes Beispiel nachzumahnen! Woher kommt so vieles Uebel in der Welt, als weil das Volk keinen Gehorsam mehr hat, gegen seinen Priesterstand! Es geht jetzt ein neues Reich an und eine neue Zeit. Auch wir dürfen nicht mehr du zueinander sagen, sondern höchstens ich zu dir, aber du nicht mehr zu mir. So ist's!

Wie ich das höre, würde ich innerlich ganz zornig und sagte: Für so vornehme Gesellschaft bin ich nicht auferzogen und gehe wieder heim und erzähle es meiner Frau, welche jedoch darüber gelacht hat, mit der Behauptung: „Bisher hab' ich sogar unsern Herrgott geduldet, lieber Hansel, wenn ich was mit ihm zu reden gehabt; diewel es aber der Vikar nimmer leidet, so wird's der andre auch bald übernehmen, fürcht' ich.“ Ich glaub' auch wirklich, lieber Lorenz, daß ihr das eine harte Arbeit werden möchte, denn da oben auf den Berghöfen sind sie noch gar altdeutsch und auf das Ihrzen gar nicht eingeschlossen.

Und der Vikari, nicht faul, fangt dir an zu predigen, aus der Kirchengeschichte, von dem Papst Gregori und seinesgleichen, denen die Kaiser die Steigbügel gehalten, und daß keine Achtung groß genug sei vor dem Priesterstande; daß überall Zeichen und Wunder sich begeben; das die Muttergottes in Frankreich leibhaftig erschienen sei und Hunger und Mißwachs vorausgesagt habe, wenn sich das Volk nicht bessere und die beste Besserung sei der Respekt und alleweil größerer Respekt vor denen, die das Wort Gottes verkünden, und wenn wir den gehörigen Respekt schon voriges Jahr gehabt, so wäre der große Hagel-schlag gar nicht gekommen. Nun, das wäre alles recht, aber der Hochmut ist auch immer gewachsen beim Vikari und niemand hat sich mehr tief genug bücken können und aller Respekt war immer noch zu wenig und alles hat er übel genommen und in alles hat er hineingeredet und im Beichtstuhl hat er die Leute erschrecklich heruntergemacht und Kundschafter waren auch da, die ihm wieder hinterbrachten, was die andern über ihn ge-

Ein neuer Göringmythos?

Gleichzeitig mit der Vollstreckung der Nürnberger Urteile ereilte uns die Kunde vom Selbstmord Görings.

Eine Sensation sagen die einen, ein letzter Appell an seine Nazifreunde sagen die anderen. Nun, Sensationen und der Hang zu Macht und Ruhm gehörten von jeher zum Leben dieses Schokolaten. Gleich allen seinen Vorgängern erlag auch dieser Große der Hitler-Hierarchie nur einem natürlichen Gesetz.

Ein neuer Göring-Mythos? Wie der Mythos nur einer gefährlichen Seelenhaltung entspringt, der die Wirklichkeit überzieht, so übersehen auch die Bewunderer Görings die Logik der Geschichte, die nur den Tatsachen Rechnung trägt. So bildet auch der mythische Schleier, den seine Anhänger um ihn zu legen glauben, nur eine Farsce.

Was er von anderen gefordert, Mut und Verantwortung, hat dieser neuzeitliche Nero nie gezeigt. Er, der am heftigsten den feigen Abgang seines Führers verurteilte, ist nun denselben Weg gegangen, den Weg der Hitler, Himmler und Goebbels.

Gleich einem Spieler, hat auch er nach dem Verlust des letzten Einsatzes Hand an sich gelegt. Ob Selbstmord oder Galgen, übrig bleibt allein das „Schuldig“ eines Weltgerichts. -argus-

Nach Spandau

BERLIN. Der Kontrollrat hat angeordnet, daß die in Nürnberg zu Gefängnis verurteilten Hauptkriegsverbrecher in Spandau ihre Strafen verbüßen.

Peinlicher Fund

Das Deutschland von 1919 war eine Republik und ohne Republikaner. Sie hatte sich — was sich nachher als geradezu sträflicher Leichtsinns erwies — dem Irrtum hingegeben, es genüge, die „Kommandostellen“ mit neuen Männern zu besetzen. Verwaltung, Reichswehr und Wirtschaft würden sich — so meinte man — demokratisieren lassen. Die von ehrlichem Schwung getragene Arbeiterschaft — so glaubte man weiter — würde ihre Ideen „allmählich“ und auf „dem Wege einer unablässigen Evolution“ durchsetzen.

Die Reaktion, die in allen Schlüsselpositionen belassen wurde, erwies sich als stärker.

Ein peinlicher Fund auf einem Gut in der Nähe Berlins erinnert zur rechten Zeit an diese gefährliche Illusion. Dort wurde ein Schreiben des Prinzen Heinrich von Hohenzollern, des Bruders Wilhelms I., entdeckt, in dem er den Tod Erzbergers verlangt, der als einer der deutschen Bevollmächtigten 1918 den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet hatte. Ein anderer dort gefundener Brief der zweiten Frau Wilhelms II., geschrieben im Jahre 1933, begrüßt in begeisterten Worten die Machtergreifung Hitlers.

Wollen wir wieder darauf warten, bis uns die Reaktion von 1946 in gleicher Weise in den Rücken fällt?

Der „Ball der Spitzbuben“

Zu der Aufführung am 21. Oktober in Tübingen

„Ich schrieb den „Ball der Spitzbuben“ mit zwanzig Jahren, und zwar in großer Eile — und glaubte dabei etwas ganz anderes zu schreiben“, sagt Jean Anouilh, der Schöpfer Antigone auf Eurypides, von seinem Werk, beinahe als würde er sich die Haare zu den Schenkeln ziehen.

Der Name „Ball der Spitzbuben“, wie dieses Stück benannt ist, vermag nicht seinem Charakter wirklich zu bestimmen. Das Ballett ist die Musik selbst zu sein, von ihr besetzt wie von einem belebenden Feuer. Man glaubt, der romantische Dichter Musset sei wieder aufgestanden, der nur an Stelle von romantischen Entwürfen und furchterregenden Schauspielen und Schlapphüten seinen Helden des Anstich internationaler Gangster gibt, getrieben auf voller Schwung. Dieser Ekelohn Marivaux's zitiert wie alle vor den hohen Warden-trägern der modernen Gesellschaft, die Gangster und Hochstapler geworden sind, doch gleichzeitig versucht er es sie zu begreifen, sowie sie in seine Nähe geraten.

Jean Anouilh erzählt uns, daß er sich köstlich amüsierte, als er den „Ball der Spitzbuben“ schrieb. So denke ich, daß eine gewisse Aussicht besteht, daß auch wir uns amüsierten werden, wenn die Compagnie Jean Darc in Tübingen gastiert.

Herausgeber und Schriftleiter: Willmann Hebecker, Dr. Ernst Müller, Rosemarie Schittenhelm, Alfred Schweizer und Werner Steinberg (verantwortlich)

Die alte Trompete in Es

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Steub

3] Und seit der Zeit denk ich auch nicht mehr an die Heubauernlist, wenigstens nicht so, als wenn's mir leid täte, daß es damals nichts geworden ist. Liebhaber vielleicht um's Kennen und kecker und lustbarlicher wäre die List gewesen, aber die Burgel ist viel freundschafflicher und heimlicher. Und was sie gar schön kann, das ist das Zitherspielen. Freilich, muß ich aufrichtig sagen, sie hat noch viel gelernt und von der Lehrrosi seit sie herunters ist von dem Berge, und das Singen hat ihr die Rosi eigentlich erst recht gezeigt. Aber jetzt geht's schon wunderschön, und wenn die Burgel und die andre oft an einem Abend miteinander aufspielen und singen — ja, man meint schon, man ist im Himmel und hört die Engellein.

Aber siehe da, eines Tages kommt der Nazi wieder aus dem Unterland und ist Vikar bei uns, geht feierlich im Talar herum und hat eine Häuserin, die recht hübsch ist. Freundlich war er im Anfang, das muß man sagen, und wir saßen oft im Herrenstübchen beim untern Wirt beisammen und sprachen von der Veredlung des Menschengeschlechtes, wovon er ein großer Liebhaber war, auch von der Obstbaumrucht und von der Weltgeschichte. Aber weil nichts einen Bestand hat auf dieser Welt, so ist auch dies bald anders geworden, und zwar deswegen, weil so scharfe Schriften und Bücher aus der Stadt gekommen sind und immer schärfer sind sie geworden und immer schärfer, und der Vikar hat sich daran ganz schwindlicht gelesen.

Und bald darauf reist er nach München und kommt wieder zurück und da treffe ich ihn wieder bei unserm Wirt und er sagt ganz vornehm:

„Jetzt weiß ich erst wie man tun muß! Für was haben wir denn die großen Päpste, Gregori, sagt er, glaub' ich, und noch ein

meine alte Trompete in Es sei gekauft. Wer hat sie denn gekauft?“

„Die Kirche hat sie gekauft“, sagt der Vikar. „Zum Chor ist sie gekauft.“

„Wie können Sie so reden“, sag' ich, „Herr Vikar, von meiner alten Trompete in Es, da ich gar nichts davon weiß.“

Auf dies macht der Vikar ein fürnehmes Gesicht, zieht den Kopf hochmütig in die Höhe und sagt:

„Sie ist gekauft! — Wir haben übrigens schon ausgederft, denn ich gebe mich nicht länger ab mit so einem niedrigen Menschen, so einem gemeinen Laien, wie du einer bist.“

Wie er das sagt, reißt der Sellenmeister und seine ganze Familie die Augen auf und war alles totentstarr vor Schrecken.

Aber, lieber Laurentius, jetzt frag' ich dich, hättest du vielleicht das ruhig ausgehalten? Du schon gar nicht, aber auch mir ist ganz elend worden vor lauter Aerger und Beleidigung, denn wenn ich schon nur ein Dorfmalter bin, so halte ich doch viel darauf, daß ich auch ein Stadtmaler hätte werden können, wäre die Armut nicht gewesen, und Familienvater werd' ich bald sein, weil mir's meine liebe Frau, die sich dir noch einmal empfehlen läßt, auf Mariä Geburt bestimmt versprochen hat, und ein redlicher Mensch bin ich obendrein. Deswegen meine ich im Dorfe eine bescheidene aber würdige Stellung einzunehmen und wenn der Herr Vikar des Willens ist, mich an die christliche Demut zu erinnern, so hat er dazu den Beichtstuhl, allwo er hoffentlich auch zu derselben Tugend vermahnt wird. Und wenn's das Unglück so gewollt hat, daß ich ein Laie worden bin, so bin ich doch so weit studiert, daß die Kirche deswegen die Priester höher hinauf stellt, damit sie uns in Gerechtigkeit und Heiligkeit vorangehen, nicht aber die Laien verkürzen und beleidigen sollen, am wenigsten solche, die wie ich jahrelang auf dem Chore zu Lob und Preis der heiligen Dreifaltigkeit und der gebenedeiten Jungfrau Maria Trompeten geblasen haben. (Wird fortgesetzt)

Hilfe durch die CSS.

Tagung der Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe der Centrale Sanitaire Suisse in Tübingen

Anfangs dieser Woche fand in Tübingen eine Tagung des Verwaltungsrats der Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe der Centrale Sanitaire Suisse statt.

Bei der ständig wachsenden Bedeutung der Arbeit der CSS, erwies es sich als nötig, in Tübingen ein Generalsekretariat für unsere Zone einzurichten.

Der Präsident der Centrale Sanitaire Suisse, Dr. med. Hans von Fischer, hatte es sich trotz seiner starken beruflichen Inanspruchnahme nicht nehmen lassen, zu der Tagung persönlich zu erscheinen.

Welche Bedeutung hat die Volkszählung? Von sämtlichen Fragebogen, die wir in letzter Zeit anzufragen hatten und deren Notwendigkeit dem Betroffenen manchmal nicht immer einleuchtet, ist die der Volkszählung bezüglich zweifellos die wichtigste.

Alle diese Vergütigungen kommen aus dem Satzung der Centrale Sanitaire Suisse ausschließlich der Opfer des Nationalsozialismus zugute.

Ein solches Bestandsaufnahme kann aber nur dann einwandfrei durchgeführt werden, wenn sich jeder Zählungspflichtige genau an die Anweisung und Erläuterung hält, die ihm in der Haushaltungsliste, die er auszufüllen hat, gegeben werden.

Das geht alle an

Hauptkörung für Privatnuchtheugste

Die Hauptkörung der Privatnuchtheugste für das Kalenderjahr 1947 gemäß §§ 4 und 3 der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (RGBl. I, S. 478) gelangt Ende November, Anfang Dezember 1946 bezirksweise zur Durchführung.

Fußball

Süddeutsche Oberliga 19. Oktober 1946: VfL Mannheim - Phoenix Karlsruhe, 1:0. Oktober 1946: Bayern München - VfL Neckarau, 2:1.

VfL Stuttgart spielt gegen Schalke 04 Der VfL Stuttgart, der am Sonntag in der Süddeutschen Oberliga spielt, empfängt im Neckarstadion in Stuttgart den Altmeister Schalke 04.

Landesliga

Tuttlingen - Birkfeld. Nachdem das letztmonatliche Spiel in Birkfeld ausgefallen ist, muß Birkfeld wieder zu Tuttlingen fahren.

Gruppe Süd

Ravensburg - Weingarten; Wangen - Lindenberg; Biberach - Mengen; Ellingen - Friedrichshafen; Laupheim - Linsell.

Bezirksliga Schwarzwald

Horb - Baiingen. Nach dem klaren Sieg der Horber III gegen Oberndorf steigt am Sonntag das Spiel Horb - Baiingen. Von Wochen unterlag Baiingen gegen Oberndorf, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Gäste beide Punkte in Horb lassen müssen.

Außerdem spielen: Geislingen - Troisdorf; Rostwail - Schweningen; Ill Spitzingen - Gohheim; Albingen - Oberndorf. Sonntag ist spitzlos.

Verbands spiele im früheren Kreis Nagold

Am 22. Oktober setzen auch die Verbands spiele in der Gruppe 3 der A-Klasse des früheren Kreises Nagold ein. Dabei wird es auf Grund der Ebnbarkeit teilweise aller Mannschaften spannungsvolle Kämpfe abgeben, wobei die eigenen Platzmannschaften eine wichtige Rolle spielen.

Aus der christlichen Welt

Christliche Rechtsordnung

Die Ev. Akademie in Bad Boll hat im Herbst 1945 ihre Arbeit mit einer großen Tagung für Männer des Rechts und der Wirtschaft begonnen.

Die Oxford-Gruppenbewegung

„Unser Ziel ist einfach dies, die Wahrheiten des Evangeliums Christi in einer Sprache auszusprechen, welche die heutige Generation verstehen kann.“

Umschau im Lande

Prinz Ernst Heinrich von Sachsen vor dem Mittleren Militärgericht

Vor dem Mittleren Militärgericht in Reutlingen hatte sich Prinz Ernst Heinrich von Sachsen zu verantworten, der wegen der Anklage, 1944, verurteilt zu sein, ins Ausland geflohen und dort verhaftet zu haben.

Der Staatsanwalt, der in seinem Plädoyer die Auflassung des Vertrags, der Angeklagte habe durch seine Handlungswise zur Verletzung der französisch besetzten Zone Württemberg und Hohenzollern beigetragen und den Wert der Mark, der von den Militärbehörden nach Möglichkeit gestützt werde, unterhöchelt, beantragte, den Angeklagten mit einer hohen Geldstrafe zu belegen.

Der Verteidiger des Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen, Rechtsanwalt Becker, machte in seinem Plädoyer geltend, daß sein Mandant eine bekannte Persönlichkeit in Kunstkreisen und im Dritten Reich in keiner Weise sich mit dem Nationalsozialismus eingelassen habe.

lerin Käthe Kollwitz während der ganzen Jahre des Nationalsozialismus großzügig unterstützt, sei im Jahre 1944 selbst im Konzentrationslager gewesen und 1939 nach wenigen Monaten Militärdienst wegen politischer Unzuverlässigkeit entlassen worden.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verstoßes gegen die Verordnung, daß keine Güter aus Deutschland von Privatpersonen ausgeführt werden dürfen, zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark.

Architektentagung in Aulendorf

Aulendorf. In einer von der Gesellschaft Oberschwaben veranstalteten Arbeitstagung trat sich eine Reihe namhafter Architekten aus allen vier Zonen Deutschlands zu einer mehrtägigen Aussprache in Aulendorf, um sich über vieles Fragen der zahlreichen Fragen beruflicher Arbeit in einer ersten Fühlungnahme zu erörtern.

Stuttgart. In der Willems wurde ein mit viel Liebe und Sorgfalt aufgeführter Torgarten eröffnet.

Heilbronn. In zwei aufeinanderfolgenden Nächten wurden hier zwei schwere Eisbrüche verübt. Die Taler, verunfallt Polen, entwendeten aus einem Schullager 100 Paar Schuhe und aus einer Weinhandlung etwa 110 Liter Phosphorsäure für die Herstellung von Weisbrand.

Murrhardt. Die Kohlenanzufuhr für die Notwendigkeit wurde durch ein Großfeuer, das durch Selbstentzündung entstand, gänzlich vernichtet. Der Schaden beträgt 100 000 RM.

Oberlingen. Geberall im Kreis Oberlingen hat die Weissen begonnen. Die anfänglichen Hoffnungen auf eine gute Ernte werden sich wahrscheinlich nicht erfüllen.

Schwäbisch Gmünd. Der Kreisbauernrat Karl Litzner hat aus Aalen stiftet mit seinem DKW, der Lokomotive des aus Gppingen einkehrenden Zuges zusammen und wurde dabei tödlich verletzt.

Ulm. Der Gemeinderat der Stadt Ulm beschloß, zur Bekämpfung der überhöhten Preise die Preisänderung ausschließlich mit den erteilten Strafen in der Presse zu veröffentlichen.

Hirrlingen. Kreis Tübingen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde das Siggewerk Zug in wenigen Stunden das Opfer eines Brandes. Erfolgreiche Wassermenge gelang es nicht, das Werk zu retten.

Ueberlingen. Die Fahndung nach den Tätern des Ende September im Ueberlinger Fraunhof verübten Raubmordes, bei dem der 44jährige Kurt Winkelhäuser aus Blumberg mit einer Flasche niedergeschlagen, herabst und ins Wasser gestürzt worden war, hat auf die Spur von zwei Burschen geführt, die am Montag in Begleitung des Opfers geflohen worden waren.

Quer durch unsere Zone

Im Zug zwischen Reutlingen und Tübingen stieß ein 78-jähriger Mann eines Schlaganfalls, dem er sofort erlag. Der Eifer der Bundespolizei ist mangelhafter als groß, daß in der Umgebung von Leindingen ein Brautpaar über den Sommer sogar den Zeitpunkt seiner ständesamtlichen Trauung verpaßt hat.

Welche Bedeutung hat die Volkszählung?

besonders eingehend unterrichtet wurden ist, befragen. Auch ist der Zähler verpflichtet, bei der Entgegennahme der ausgefüllten Liste deren Inhalt sofort zu prüfen und festzustellen, ob sie lückenlos und sinnvoll ausgefüllt wurde.

Es ist zu hoffen, daß die deutsche Bevölkerung ihre staatsbürgerliche Pflicht dadurch beweisen wird, daß sie der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 ein Pflichtbewußtsein entgegenbringt, das den Erfolg dieser Zählung gewährleistet.

Der Sport hat das Wort

wird den Nagel des angeschriebenen Techniker Schwank lenken, der zu dem vorigen Meister Einmengen abgewandert ist und dort eine Laufreihe aufbaut hat, die im Verein mit der guten Hintermannschaft dafür sorgen wird, daß der Abstand zu dem „Nachbar“ nicht zu groß ist.

Kreis Calw

Altensteig - Nagold. Wieder wird die alte und doch wenig junge Begegnung Altensteig - Nagold Handerts von begrenzter Fußballkunst in seinen Bann ziehen. Es wäre für den Platzbesitzer, der über seinen angeschriebenen Mitspieler Engels streuen muß, ein großer Erfolg, wenn er gegen die leistungsmäßig Nagel der Punktstreichung erzielen würde.

Kreis Freudenstadt

A-Klasse: Biberbrunn - Dorsten; Freudenstadt - Weinsdorf; Litzendorf - Gernsheim; Pfalgsweiler - Tübingen.

„Fußballmannschaft“ Kapler

Der Gebirgs Kapler, darunter der bekannte Nationalsozialist Andreas Kapler, spielt derzeit in der Fußball-Oberliga von Schwaben, Kapler I ist rechter Linker, Kapler II spielt an der rechten Außenlinie und ein Bruder, genannt Kapler III, spielt als Verbindungsmann auf dem Posten des linken Linkers.

Handball

Calw I und II - Freudenstadt I und II; Calw Damen - Freudenstadt Damen.

Tennis

In internationalen Heidenberg Tennisturnier siegte am Sonntag im Hauptkampf der ehemalige tschechoslowakische Meister und Europacupbesitzer Rudolf Mrazel gegen den melodiösen deutschen Meister Gottfried von Gramm in zwei spannenden Sätzen 7:5, 6:2.

lionen deutschen Frauen in der britischen Zone unterschriebenes Gesuch, worin um Entlassung der Kriegsgefangenen gebeten wird.

Die evangelische Diakonissenanstalt in Schwäbisch Hall konnte in diesem Jahr auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Der Jahresbericht zeigt, daß dieses Werk der laien Mission im Zeichen steten Wachstums steht.

Präsident Truman ernannte zum amerikanischen Botschafter in China Flaxter Dr. J. Leighton von der presbyterianischen Kirche. Dr. Leighton hat 41 Jahre als Missionar, theologischer Lehrer und als Leiter einer Hochschule in China gearbeitet.

In Stuttgart fand vom 8. bis 10. Oktober eine Tagung für die katholischen Pfändlingslager statt, an der fast alle in Nordwürttemberg angekommenen Geistlichen aus Schlesien, Sudetenland und Ungarn teilnahmen.

Papst Pius XII. verließ am Sonntag den Erzbischof von Utrecht, Johannes de Jong, den Kardinalbischof der belgischen Gesamtheit beim Heiligen Stuhl, van Noede, und mehrere Gesandte anderer Staaten während der Zeremonie bei.

Pius XII. ist am Nachmittag des 14. Oktober von Castel Gandolfo in den Vatikan zurückgekehrt. Die privaten und gemessenen Audienzen werden jetzt wieder in der herkömmlichen Weise beginnen.

Der Erzbischof von Granada, Kardinal Augustin Parrado, ist am Mittwoch im Alter von 72 Jahren gestorben. Erzbischof Parrado ist einer der drei Bischöfe Spaniens, denen in diesem Jahre der Kardinalhut durch Papst Pius XII. verliehen wurde.

Mgt. Picard de la Vaqueire empfing aus den Händen des Kardinals Suhard in der Notre-Dame-Kathedrale zu Paris am 9. Oktober die Bischofsweihe. Er ist dafür bestimmt, die oberste seelsorgliche Stelle bei den französischen Besatzungstruppen in Deutschland und Österreich einzunehmen.

Am 15. Oktober, dem Tage, da vor 75 Jahren das Kloster Maria Laach nach 90jähriger Verwahrung wieder zur Würde der Abtei erhoben wurde, fand die feierliche Inthronisation von Abt Dr. Dr. Basilius Eberl als Nachfolger des verstorbenen Abtes Hilarius Herwegen statt.

Gemeindepolitische aus Neuenbürg

Gouverneur Frénot und Landrat Wagner in der ersten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates. Der altehrwürdige Sitzungssaal des Rathauses...

Einem der wichtigsten Beratungspunkte bildete die anhaltend prekäre Ernährungslage unserer Einwohnerschaft...

Das die Stadt in zunehmendem Maße bedrückende Wohnungsproblem erfährt eine fühlbare Erleichterung...

Blick in die Gemeinden

Auf der Höhe über Altensteig liegt die aus drei Teilgemeinden sich zusammensetzende Gemeinde Ueberberg...

Nachrichten aus Nagold

Kartoffel- und Obsternie sind im allgemeinen beendet. Beim Obstbrechen gab es einige kleinere Unfälle...

Wir berichten dieser Tage, daß ein Schwerkrankenbeschädigter aus der Pfalz von einem Lastwagen...

wohnhaften Ausgewiesenen (Ostflüchtlinge) in den Nachbarorten untergebracht werden...

In der seit längerer Zeit schwebenden Kinofrage wird im Benehmen mit dem Herrn Gouverneur eine die Stadt befriedigende Lösung herbeigeführt...

Bürgermeistereinsetzung in Calmbach

Zu einer Feierstunde von besonderer Denkwürdigkeit gestaltete sich die Amtseinsetzung des Bürgermeisters Carl Blaesi am 5. Oktober im schön geschmückten Saal des Gasth. zum „Bahnhof“...

Herr Gouverneur Frénot brachte in einer Ansprache zum Ausdruck, daß er gerne nach Calmbach gekommen sei...

Am Schluß der Feierstunde ergriff Bürgermeister Blaesi das Wort, dankte dem Herrn Gouverneur und dem Herrn Landrat sowie für das seitens der Wählerschaft bekundete Vertrauen...

Oberjettlingen berichtet...

Die Kartoffelernte ist hier beendet. Sie fiel bei weitem nicht so aus, wie sich der Bauer es gewünscht hätte...

Neues aus Altensteig

Die Bürgermeisterwahl hatte zum Ergebnis, daß der bisher kommissarische Bürgermeister Hans-Jarath, der seit geraumer Zeit schon mit glücklicher Hand die Geschicke der Stadt leitete...

Familiennachrichten

Calw, 8. Oktober 1946. Nach langer, harter Ungewissheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht...

Herbert Mitschels im blühenden Alter von 20 Jahren am 20. April 1945 an seiner schweren Verwundung gestorben ist...

Grusbach, 11. Oktober 1946. Nach langem hoffnungsvollem Warten erhielten wir die unglückselige Nachricht...

Feldsachsen, 8. Okt. 1946. Nach einem arbeitsreichen Leben ist am 30. September nach schwerer Krankheit mein liebster Vater...

Schwarzenberg, 8. Okt. 1946. Nach kurzem aber schwerem Leiden ist am 3. Oktober unser liebes Kind...

Herberts im Alter von 3 Jahren für immer von uns gegangen. Für die herzliche Teilnahme unserer aufrichtigsten Dank...

Todesanzeige und Danksagung

Am 9. 10. 1946 verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener Leidenzeit unser geliebter...

Adolf Halst, Sensenschmied, im besten Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung fand am 12. Okt. 1946 statt...

Todesanzeige und Danksagung in Karlsruhe, fern der Heimat, ist meine geliebte Tochter...

Das Reichel am 4. Sept. unerwartet nach schwerer Krankheit eingeschlafen, kurz vor ihrem 40. Geburtstag...

Schwarzenberg, 8. Okt. 1946. Nach kurzem aber schwerem Leiden ist am 3. Oktober unser liebes Kind...

Geschäftliches

Bürobedarf Steuerordner RM. 2,50, das neue Steuerrecht RM. 2,25. Unentbehrliche Helfer für jeden Handwerker u. Gewerbetreibenden...

OELGEMALDE MENGERSEN NEUENBURG-WÜRT.

Gebrauchte Bücher kauft laufend gegen bar Buchhandlung Leuk, Altensteig.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft noch einmal, sich bis zur Rückkehr uns. Vertreters, Herrn Alfred Seizinger, Altensteig, in allen Versicherungsangelegenheiten und hinsichtlich der Prämienzahlungen an Herrn Rolf-Arno Len, Martinstrasse zu wenden...

Rundfunkhörer! Radio-Reparaturen sind Vertrauenssache! Nur wer Bescheid weiß, kann helfen...

Stellenangebote Einlage Motoren Schlosser u. Maschinenarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht...

Mädchen, ehrlich und anständig, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und kl. Landwirtschaft bei guter Behandlung zu sofort. Eintritt gesucht...

Arbeitskräfte gesucht. Mann- und weibliche Wickel- und Zigarrenmacher (auch für Halbtagsarbeit), evtl. zum Anlernen, sofort gesucht...

Wir benötigen weibliche Arbeitskräfte

Durch die neue Zugverbindung Calmbach an 7.55 Calmbach ab 17.22 besteht eine günstige Arbeitsmöglichkeit für das untere Enztal...

Tausch / Geboten Herrenfahrrad, fabrikneu, gesucht Radio (Gleich- oder Allstrom)...

Veranstaltungen Am 21. Oktober, 21.00 Uhr, Kursaal Wildbad 4. Meister-Konzert...

Heilranzeigun Einheirat in rentables Geschäft bietet gebildete 46erin vorwärtsstrebendem Herrn...

Verschiedenes Leerer Raum oder Zimmer in Calw, mögl. parters, sofort gesucht...

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

ALFRED GAUTHIER G. m. b. H. CALMBACH/ENZ

Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim

Der neue Fahrplan brachte der Eisenbahn Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim für Hin- und Rückfahrt an Werktagen je drei Züge, an Sonntagen je einen...

zählt mit der Gemeinde Altensteig-Dorf 3000 Einwohner. Die Einwohnerzahl ist durch die Rückkehr von Kriegsgefangenen etwas gestiegen...

Von der Betreuungsstelle für politische Verfolgte Am 1. August 1946 übernahm Herr Ernst Leich im Auftrag von Landrat Wagner die Kreisstelle Calw...

Von der Betreuungsstelle mußte eine allgemeine Erfassung aller politisch, religiös und rassistisch Verfolgten durchgeführt werden...

Nach einer Mitteilung des Staatssekretariats - Amt für Wiedergutmachung - soll demnächst ein Gesetz in Kraft treten...

Anzeigen für die Ausgabe Calw des „Schwäbischen Tagblatt“ können aufgegeben werden in Calw: Geschäftsstelle Calw des „Schwäbischen Tagblatt“...